

## Katholische Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“

Neufahrwasserweg 8 • 12685 Berlin

Tel.: (030) 542 91 92 • Fax: (030) 540 68 02

www.kirche-marzahn.de • E-Mail: [verklaerung-marzahn@web.de](mailto:verklaerung-marzahn@web.de)

**Bankverbindung:** Pax Bank eG, IBAN: DE30 3706 0193 6001 9060 10

BIC: GENODED1PAX

**Pfarradministrator:** Pater Albert Krottenthaler SDB  
Sprechzeiten: Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr  
Tel.: über das Pfarrbüro (Rufumleitung)  
E-Mail: [krottenthaler@donbosco.de](mailto:krottenthaler@donbosco.de)

**Krankenhaus-  
Seelsorger:** Pfarrer Dr. Bernhard Dalkmann  
Tel.: (030) 130 17 21 21

**Pfarrbüro** Gerhard Ohrmann  
**Öffnungszeiten:** Dienstag und Freitag 10:00 – 12:00 Uhr  
**Kirchenmusiker:** Sebastian Sommer Tel.: (030) 44 04 50 64 (privat)  
Sprechzeiten: in der Gemeinde Dienstag 10:00 – 12:00 Uhr  
Mittwoch 10:00 – 12:00 Uhr

**Gemeindereferenten** (für das Dekanat Lichtenberg, Ost)  
Torsten Drescher Tel.: 01743732329  
E-Mail: [t.drescher@gmx.de](mailto:t.drescher@gmx.de)  
Susanne Siegert Tel.: 01777112968  
E-Mail: [susanne.siegert@erzbistumberlin.de](mailto:susanne.siegert@erzbistumberlin.de)

**Kirchenvorstand:** Manfred Pesch (stellv. Vorsitzender)  
**Pfarrgemeinderat:** Ivan Saenz (Vorsitzender)

### Gottesdienstzeiten:

Samstag	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
	18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
Sonntag	10:00 Uhr	Hl. Messe	
Montag	09:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	<i>Don-Bosco-Zentrum</i>
Dienstag	18:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Don-Bosco-Zentrum</i>
Mittwoch	09:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Von der Verklärung des Herrn</i>
1. u. 3. Mittwoch im Monat	14:00 Uhr	Hl. Messe	
Donnerstag	19:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Von der Verklärung des Herrn</i>
Freitag	09:00 Uhr	Hl. Messe	<i>Von der Verklärung des Herrn</i>
1. Freitag im Monat	18:00 Uhr, Anbetung und 19:00 Uhr,	Hl. Messe	

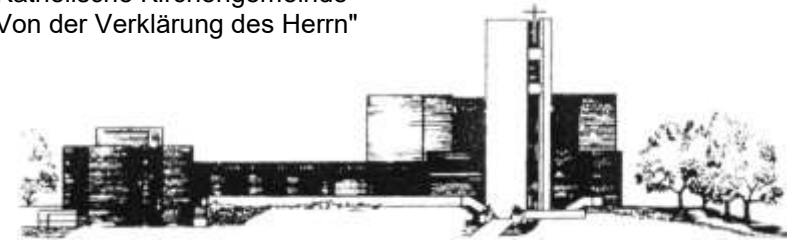
### Impressum

Herausgeber: Katholische Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“  
Pater Albert Krottenthaler V.i.S.d.P., Redaktion: Georg Kretschmann, Ina Kretschmann  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Ansicht der  
Redaktion wieder. Auflage: 200 Stück,  
Vielen Dank für die Spende von 1 Euro

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Juni**

# GEMEINDEBLATT

Katholische Kirchengemeinde  
„Von der Verklärung des Herrn“



JUNI 2017



Foto: Peter Kane



## Pfingsten, - ein Fest der Begegnung - gegen die Angst!

Mein Fortgehen aus Marzahn, - aus unserer Pfarrgemeinde, das Abschiednehmen von vielen Menschen, denen ich hier begegnet bin, bewegt mich sehr. Deshalb komme ich gern der Bitte nach, davon etwas aufzuschreiben. Aufgewachsen bin ich, wie manche von Ihnen wissen, in der Oberpfalz, einer Gegend, in der es sich für die meisten Menschen gehört(e), katholisch zu sein. Tradition und überlieferte Bräuche geben dort noch heute dem öffentlichen Leben Farbe und nehmen Einfluss auf seine Gestaltung.

Marzahn habe ich völlig anders erlebt. Vor Jahren schon in Chemnitz, aber umso mehr hier traf ich in der katholischen Gemeinde Menschen, die sich untereinander irgendwie bewusster wahrnehmen als in Gegenden, in denen in der Mehrzahl Katholiken leben. Manchmal bin ich hier z. B. darauf hingewiesen worden, dass der oder die auch katholisch sei. Das drückte für mich ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl aus. Zusammengehörigkeit: mit dieser Erfahrung gehe ich beschenkt und möchte das nicht missen.

Andererseits habe ich hier auch schätzen gelernt, dass durch dieses Zusammengehörigkeitsgefühl der Katholiken Menschen anderer Konfessionen und Konfessionslose nicht ausgeschlossen werden. Wieviele für mich wichtige Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Tradition, Konfession und Grundüberzeugung sind mir in dieser Stadt begegnet! Und wie häufig konnte ich das als Bereicherung erfahren.

Die Verbindung zur Quelle unseres Glaubens, das Vergewissern unserer Glaubenszuversicht in der Liturgie und zugleich der Weg in die realen Wirklichkeiten dieser Welt gehören nach meiner Überzeugung untrennbar zusammen. Darin bin ich hier immer wieder bestärkt worden.

*„So ist der Mensch im Heiligen Geist“, konnte Pater Alfred Delp 1945 in der Todeszelle schreiben, „für sich selbst und den anderen ein wertvoller Mensch und hat in der Begegnung mit dem Leben, den Dingen, der Wirklichkeit den gütigeren und klareren Blick und die heilendere Hand.“*

Doch macht diese Begegnung mit dem Leben, den Dingen, der rauen Wirklichkeit nicht eher Angst? Wollen nicht Menschen angesichts heutiger Herausforderungen und gegenüber trostlosen Zuständen eher „abschalten“, - wollen



nichts mehr hören und sehen? - Von Ängstlichen und Aggressiven werden wir vor sogenannten Flüchtlingswellen, Überfremdung des deutschen Volkes, vor Islamisierung und manchen Bedrohlichkeiten gewarnt. Das scheint eine uralte und immer wiederkehrende Angst vor Verlust des Eigenen zu sein.

Offensichtlich kannten die Jüngerinnen und Jünger Jesu diese Verlustangst auch. „In der Welt habt ihr Angst“, hören wir das Jesuswort bei Johannes! – Gegen diese Angst feiern wir Christenmenschen Pfingsten! Pfingsten – ein großes Fest gegen die Verlustängste beim Abschiednehmen! Gerade das Pfingstfest begegnet unseren verunsicherten Herzen. Pfingsten erinnert uns an den unglaublichen Zugewinn: „Ich schicke Euch den Tröster, den Ermutiger, den Aufreißer schwarzer Horizonte!“ In diesem Sinne hören wir Christus in seinen Abschiedsreden im Johannesevangelium. Und in seinem Sinne wagen wir ihn auch dort zu entdecken, wo Unbekanntes und Fremdes uns zunächst Angst macht

Darum gehe ich mit der Gewissheit, dass auf Sie hier in Marzahn und auf mich nun in Chemnitz manche gelingenden, „geistreichen“, stärkenden Begegnungen mit der Wirklichkeit und den unterschiedlichsten Menschen warten. Wie kostbar das sein kann schreibt Dietrich Bonhoeffer, im Geiste den Gedanken Pater Alfred Delp's so nahe: *„Es gibt aber kaum ein beglückendes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann. Dabei kommt es gar nicht auf die Zahl, sondern auf die Intensität an. Schließlich sind eben die menschlichen Beziehungen doch einfach das Wichtigste im Leben.“*

Ihr dankbarer Pfarrer P. Albert Krottenthaler

*P. Albert Krottenthaler*

## Eröffnungsgottesdienst Pastoraler Raum

Mi 28.06. 19:00 Uhr, Pontifikalamt mit Erzbischof Heiner Koch  
St. Marien, Gundelfinger Str. 36, Berlin-Karlshorst

## 11. Juni – Dreifaltigkeitssonntag

Kathedrale von Montreal, Foto: Gundolf Schmidt



Der leere Thron Christi, das Kreuz, das die unsichtbare Anwesenheit Christi symbolisiert und die Taube sind in ihrer Einheit eine frühchristliche, byzantinische Dreifaltigkeitsdarstellung, die Etimasia (Synonym für Thron Gottes) heißt. Der leere Thron hat dabei zugleich eine zweite Bedeutung: Symbolisiert er einerseits Gottvater, deutet

er andererseits die Thronbereitung für die Wiederkehr Christi und das Weltgericht an. Das Erlösungshandeln Gottes, das mit der Schöpfung durch den Vater begonnen hat, wird nach Kreuz und Tod, nach Ostern und Pfingsten in der Wiederkunft Christi vollendet.

Bibelwort: **Johannes 3,16-18**

**AUSGELEGT!**

Literaturnobelpreisträger Bob Dylan weiß es in einem Song: „You’ve got to serve somebody“. Du musst jemandem dienen, sei es der Teufel oder Gott. Wir Menschen sind auf Größeres hin gemacht. Unsere Aufgabe ist die Hingabe. Weil es auch das Wesen Gottes ist, sich hinzugeben. Unsere Bestimmung ist es, zu dienen und zu einem lebenswerten Leben für alle unseren Beitrag zu leisten und dann zu feiern, wenn das gelingt. Wir müssen keine großen Helden oder Weltveränderer sein. Wir sind jedoch gerufen, mit offenen Augen und offenem Herzen durch die Welt zu gehen und jede Minute den Ruf des Lebens im Kleinen, in den besonderen Momenten, in der Not und im Glück der anderen zu sehen und da zu sein. Wir sind geschaffen auf etwas Größeres hin. Wer sich im Vordergründigen aufhält, wer sich selbst zum Maßstab macht, der verkommt in seinem armseligen Kreisen um sich selbst. Er ist gefangen, sein kleines Ego immer mehr aufzublähen und verkommt in seinen materiellen Süchten. Er richtet sich selbst zugrunde.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er sich selbst in seinem Sohn hingab. Wer an den Namen des Sohnes Gottes glaubt und sich hingibt, wird nicht gerichtet. Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet.

*Klaus Metzger-Beck*

## 23. Juni: Herz-Jesu-Fest

Foto: picture alliance/dpa/M.A.Pushpa Kumara



**D**ie Verehrung des Herzens Jesu vervielfältigt die Liebe in Wort und Tat.

## 29. Juni: Hl. Petrus und Paulus, Apostel



Petrus und Paulus:  
 Von der Schwäche des Verrats  
 zum Fels der Treue.  
 Von der Blindheit der Verfolgung  
 zum Feuer der Bekehrung.  
 Auf Umwegen wurden  
**Petrus und Paulus**  
 zu Zeugen des Kreuzes  
 und zu Siegeln der Kirche

## „Wenn jemand eine Reise tut, ...“

... so kann er was erzählen.“ – dieses Sprichwort ist nun schon mehr als 200 Jahre alt, gilt aber noch immer. Und wir dürfen sehr gespannt sein, was uns Erzbischof Dr. Heiner Koch zu erzählen hat, wenn er am 28. Juni mit uns zur Eröffnung unseres Pastoralen Raumes einen Gottesdienst feiert. Den ganzen Tag über wird er unseren Raum bereisen und viele Kirchen und Orte kirchlichen Lebens sehen und einige der entsprechenden Mitarbeiter(innen) kennenlernen. Wie viele konkrete Eindrücke und Erfahrungen da hängenbleiben können bei einem Raum, der mehr als 70 km<sup>2</sup> groß ist, und der auch nur ein Raum neben mehr als dreißig anderen ist, bleibt da wohl abzuwarten. Wir freuen uns auf jeden Fall, dass es jetzt endlich losgeht und dass sich unser Erzbischof die Zeit nimmt, persönlich zu uns zu kommen und mit uns zu feiern. So laden wir ganz herzlich ein zum



### Pontifikalamt zur Eröffnung des Pastoralen Raumes im Osten Berlins

**Mittwoch, 28.06.2017, 19:00 Uhr, St. Marien (Berlin-Karlshorst)**

anschl. besteht die Möglichkeit zur Begegnung mit dem Erzbischof und vielen anderen Gläubigen unseres Pastoralen Raumes.

*Th. Drescher*

### Bitte Vormerken

#### Religiöse Kinderwoche

19.07.-23.07. Religiöse Kinderwoche – wir beginnen im Gemeindezentrum und fahren von dort nach Alt-Buchhorst

**Anmeldungen liegen aus!**

### Herzliche Einladung



### zur Kinderkirche!

Jeden ersten Sonntag im Monat wollen wir – parallel zum Gottesdienst – mit den Vorschulkindern gemeinsam singen, beten, erzählen und basteln.

Wir freuen uns, wenn viele Kinder kommen und mit uns feiern!

Das Kinderkirchenteam

## Spiel, Spaß und Gemeinschaft

Das sind wahrscheinlich so die wichtigsten Dinge, die Kinder – aber auch einige Erwachsene – zusammenbringen können. Und genau das möchten wir Euch, liebe Kinder, auch wieder bieten:

Im Anschluss an den nächsten RKT am 10. Juni laden wir wieder ganz herzlich ein zu einer Kinder-Spiele-Nacht. Wir wollen gemeinsam spielen, essen und die Nacht in den Räumen der Pfarrei verbringen. Bitte meldet Euch vorher mit den ausliegenden gelben Anmeldezetteln an zur

### 7. Spielenacht am 10./11. Juni 2017 in „Von der Verklärung des Herrn“

Und vier Tage später gibt es dann auch gleich wieder einen Schülertag, denn wir feiern das Hochfest Fronleichnam. Dieser findet zwar nicht in Marzahn statt, aber dafür gibt es gleich zwei Möglichkeiten teilzunehmen – in Kaulsdorf oder in Friedrichsfelde. Auch hier bitte unbedingt vorher in der Schule ab- und an einer der beiden Kirchen anmelden zum

### Schülertag am 15. Juni 2017, 08:00 – 13:00 Uhr in Zum Guten Hirten (Friedrichsfelde) oder St. Martin (Kaulsdorf)

Und weil uns das Spielen so großen Spaß macht, geht es im Juli gleich weiter.



Am Samstag, dem 15. Juli, gibt es wieder ein Sponsoren-Fußball-Turnier. Unsere Freude am Fußball soll auch andere Kinder erfreuen, deshalb wollen wir mit unseren Toren und Siegen Spenden sammeln für Kinder in den Elendsvierteln von Rio de Janeiro (Brasilien), die in den Häusern der AVICRES untergekommen sind (wer mag, kann sich gern ein paar

Bilder und Informationen im Internet anschauen). Auch für dieses Fußballturnier wird es bald Info- und Anmeldezettel geben:

### Sponsoren-Fußball-Turnier am 15. Juli, 10:00 – 13:00 Uhr, an der Kirche Zum Guten Hirten (Berlin-Friedrichsfelde)

Und wenn die Sommerferien anbrechen, dann ist auch endlich unsere Religiöse Kinderwoche wieder am Start. In diesem Jahr geht es darum, wie wir mit anderen Christen das Geschenk unseres Glaubens verstehen und selbst zum Geschenk für andere werden können. Für dieses Event liegen die Anmeldezettel schon aus, und die ersten Anmeldungen schon vor. Also meldet auch Ihr euch an zur

### Religiösen Kinderwoche vom 19. – 23. Juli 2017 in Alt-Buchhorst

## Klang-Farben-Fest am Christlichen Garten

Das Klang-Farben-Fest am Christlichen Garten in den Gärten der Welt ist schon zu einer schönen Tradition geworden. Auch 2017 findet es wieder statt, diesmal am Sonnabend, dem 24. Juni, ab 12.00 Uhr im Rahmen der Internationalen Gartenschau (IGA).

Auch in diesem Jahr hält das Programm für alle Altersgruppen etwas bereit: Posaunenklänge und viel Gospelmusik werden u.a. im Bühnenprogramm zu erleben sein, dazu Folklore und moderne elektronische Musik.

Die Kirchen-Clownin Frieda möchte Groß und Klein zum Lachen und Nachdenken bringen. Im Christlichen Garten selbst gibt es wieder viel Nachdenkliches zu hören. Und natürlich darf die große Spielwiese für Kinder und Familien nicht fehlen.

Das Geistliche Wort zu Beginn spricht diesmal Msgr. Bonin vom Erzbistum Berlin.

Aktuelle Informationen unter:

<https://iga-berlin-2017.de/veranstaltungen/klang-farben-fest>.



Volkmar Hirth

Bitte Vormerken

**WALLFAHRT**

**nach Alt-Buchhorst**

16. Juli, Familienwallfahrt

19. Juli, Seniorenwallfahrt



**O Heiliger Geist,**

eins mit dem Vater und dem Sohne,  
sei jetzt gerne bereit,  
in uns Wohnung zu nehmen,  
indem du dich ergießest  
in unser Herz.  
Mund, Zunge, Verstand,  
Sinn und Kraft  
mögen dein Lob verkünden,  
hell flamme auf die Liebe,  
die Glut entzünde die Nächsten

*Ambrosius von Mailand*

**„Bleiben oder gehen? –**

Menschen im Osten Europas brauchen Perspektiven!“

Unter diesem Motto steht die 25. Pfingstaktion des Osteuropa-Hilfswerkes der deutschen Katholiken Renovabis. Das Hilfswerk thematisiert die Migration von Ost nach West in Europa und möchte vor allem auf die Ursachen und Folgen von Wanderungsbewegungen in den Herkunftsländern hinweisen und die prekäre Situation der Menschen bewusst machen. Vor allem die wenig bekannte Arbeits- und Armutsmigration in Ost-West-Richtung wird dabei in den Blick genommen. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Projekte, die Perspektiven schaffen, damit niemand aufgrund äußerer Umstände sein Land verlassen muss.



**Senioren**

Mi 07.06. 14:00 Uhr, Hl. Messe, anschl. Beisammensein  
 Mi 21.06. 14:00 Uhr, Hl. Messe, anschl. Beisammensein

**Religiöser Kindertag (RKT)**

**spielen – lernen – Gemeinschaft erleben ...**

Sa 10.06. 10:00 Uhr, Religiöser Kindertag  
 Thema: „Aller guten Dinge sind Drei“

**7. Kinder-Spiele-Nacht**

Sa 10.06. 16:00 Uhr – 11. Juni, 09:30 Uhr  
 Anmeldungen liegen im Foyer in der Kirche aus, bitte bis 05.06. abgeben!

**Montagsgebet für Frieden und Dialog**

Jeweils Montag um 18:00 Uhr  
 Mo 12.06. Evangelische Kirchengemeinde, Schleusinger Str. 12  
 Mo 19.06. „Kirche 43“, Hohensaatener Str. 18  
 Mo 26.06. „ANHALTEN“ Kath. Gemeinde „Von der Verklärung des Herrn“

**Schülertag zu Fronleichnam**

Do 15.06. 08:00 Uhr, Einladungen nach Kaulsdorf oder Friedrichsfelde folgen.

**Hochfest Fronleichnam**

Do 15.06. 18:00 Uhr, Pontifikalamt auf dem Gendarmenmarkt anschließend Prozession



Do 29.06. 19:00 Uhr, Hl. Messe, Marzahn (*Fest Peter und Paul*)  
 anschl. Schwester Thekla berichtet über ihre  
 Berufung zur Ordensfrau und ihren Eintritt in den  
 Orden der Missionsärztlichen Schwestern

**Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!**

**Offene Kirche**

Jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr

**Frauenkreis**

Jeden 2. Dienstag im Monat um 15:00 Uhr, findet eine Gesprächsrunde mit geistlichen Themen statt.  
 Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!  
**Bitte Vermeldung und Aushänge beachten!**

Sonntag, 25. Juni 17:00 Uhr

**Orgelkonzert**

Werke von D. Buxtehude, J.S. Bach und  
 O. Messiaen;  
 Orgel: KMD Michael Taxer, Heilbad Heiligenstadt



*Der Eintritt zu den Konzerten ist frei, eine freundliche Spende für den Erhalt der Kirchenmusik ist erwünscht und willkommen.*

**Kantorei und Choralschola**

Dienstags 18:30 Uhr, Choralschola  
 19:30 Uhr, Ökumenische Kantorei

**Kinderchor - Mix and Music**

Donnerstags 16:00 Uhr für Kinder von 4 – 7 Jahren  
 16:45 Uhr für Kinder von 8 – 13 Jahren  
 Am 08. Juni, kein Kinderchor



© Sarah Frank; in: Pfarrbriefservice

**Herzliche Einladung zum Gemeinde-Sommer-Fest****So 25. Juni**

10:00 Uhr, Hl. Messe  
 14:30 Uhr, Zirkus Cabuwazi  
 anschl. Kaffee und Kuchen  
 17:00 Uhr, Konzert  
 anschl. Party und Grillen

Donnerstag	01.06.	19:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	
Freitag	02.06.	18:00 Uhr	Anbetung	
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>		19:00 Uhr	Hl. Messe	
Samstag	03.06.	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
		18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
<b>Sonntag</b>	<b>04.06.</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche. <b>Pfingsten</b> anschl. Verabschiedung Pater Albert	
<b>Montag</b>	<b>05.06.</b>	8:00 Uhr	Hl. Messe	
		10:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in der kath. <b>Pfingstmontag</b> Kirche „Von der Verklärung des Herrn“	
Dienstag	06.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	07.06.	14:00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenkreis	
Donnerstag	08.06.	19:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	
Freitag	09.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
Samstag	10.06.	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
		18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
<b>Sonntag</b>	<b>11.06.</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe <b>Dreifaltigkeitssonntag</b>	
Montag	12.06.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	13.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	14.06.	9:30 Uhr	Hl. Messe	
Donnerstag	15.06.	9:00 Uhr	Hl. Messe <b>Fronleichnam</b>	
Freitag	16.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
Samstag	17.06.	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
		18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
<b>Sonntag</b>	<b>18.06.</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Prozession <b>11. Sonntag im Jahreskreis</b>	
Montag	19.06.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	20.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
Mittwoch	21.06.	14:00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenkreis	
Donnerstag	22.06.	19:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	
Freitag	23.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum

Samstag	24.06.	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
		18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
<b>Sonntag</b>	<b>25.06.</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe <b>12. Sonntag im Jahreskreis</b>	
Montag	26.06.	9:00 Uhr	Wort-Gottes-Feier	Don-Bosco-Zentrum
Dienstag	27.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
<b>Mittwoch</b>	<b>28.06.</b>	<b>19:00 Uhr</b>	<b>Pontifikalamt zur Eröffnung des Pastoralen Raumes</b> in St. Marien, Gundelfinger Str. 36, Berlin-Karlshorst	
Donnerstag	29.06.	19:00 Uhr	Hl. Messe <b>Hl. Petrus und Paulus, Apostel</b>	
Freitag	30.06.	18:00 Uhr	Hl. Messe	Don-Bosco-Zentrum
Samstag	01.07.	17:00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	
		18:00 Uhr	Sonntag-Vorabendmesse	
<b>Sonntag</b>	<b>02.07.</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe mit Kinderkirche <b>13. Sonntag im Jahreskreis</b>	

**Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen und im Foyer!**

### Kollektenvorschau:



- 04.06. RENOVABIS zur Linderung der Not der Menschen in Ost- und Südosteuropa
- 05.06. Für unsere Gemeinde
- 11.06. Für unsere Gemeinde
- 15.06. Für unsere Gemeinde
- 18.06. Zur Förderung der Caritasarbeit
- 25.06. Für unsere Gemeinde
- 29.06. Für unsere Gemeinde

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön und vergelt 's Gott!



### **GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR JUNI**

Wir beten um ein

**Ende des Waffenhandels –**

Wir beten, dass die nationalen Führer sich fest entschließen, den Waffenhandel zu beenden, dem so viele unschuldige Menschen zum Opfer fallen.

# Beim **WORT** nehmen

mir  
 nichts ist  
 fehlen mein wird  
 Herr Hirte  
 Der

Glauben heißt für mich, geborgen zu sein. Deshalb liebe ich den Psalm 23, der für mich ein Lebensbegleiter ist. Weil er ein Leben in Fülle und in Geborgenheit bei Gott beschreibt und zugleich nicht die Augen davor verschließt, dass auf dem Lebensweg auch finstere Schluchten liegen können. Im hebräischen Urtext ist sogar von Todesschattenschluchten die Rede; hier geht es nicht um Unannehmlichkeiten oder Unpässlichkeiten, sondern um existenzielles Leid und die Bedrohung des Lebens.

Hier träumt sich ein Beter nicht in ein himmlisches Paradies, sondern singt von seiner Lebens- und Gotteserfahrung: Dass sich Gott seiner annimmt, ihn führt, ihm Orientierung gibt für sein Leben und ihn zu einem guten Ziel sicher führt. Ich kenne die Erfahrung von Finsternis und Leid im Leben und ich kenne die Erfahrung von Ziellosigkeit und Desorientierung, die oft damit einhergeht. Deshalb ist es gut für mich, Gott beim Wort zu nehmen und sich gerade in solchen Zeiten an ihm festhalten zu können.

An ihm und an seinem Sohn Jesus Christus, der von sich selbst sagt, dass er der gute Hirte für unser Leben sein möchte. Der gute Hirte, der als Lamm Gottes auch schlimmes Leid und Finsternis erfahren hat. Bei ihm bin ich in Freude und Trauer, im Glauben und im Zweifel gut aufgehoben, bin ich geborgen.

In der Pfingsterzählung aus der Apostelgeschichte hören wir das Bekannte, was wir heute feiern: Vom Brausen, vom Sturm und von den Feuerzungen und vom Predigen der Jünger, die alle Menschen in ihrer Sprache verstanden. Der Heilige Geist ermutigt hier nicht nur zum Glauben, sondern vielmehr dazu, den Glauben zu verkünden. Das eine sei vom anderen nicht zu trennen, meinen vielleicht manche von Ihnen. Ist das so? Schauen wir ehrlich auf unser eigenes Leben: Wir – so hoffe ich – glauben an Jesus Christus, an seinen Tod und seine Auferstehung. Mal überzeugter, mal zweifelnder – das ist nicht schlimm; auch die Jünger waren anfangs voller Furcht und Zweifel. Doch wie oft reden wir von unserem Glauben – gerade mit denen, die vielleicht nicht unsere „christliche Sprache“ sofort verstehen? Am Arbeitsplatz, im Sportverein, in einer Partei oder in der Nachbarschaft? Wenn wir ehrlich sind: Zu glauben und den Glauben zu verkünden – das geht nicht automatisch Hand in Hand. Dazu braucht es Mut. Und deshalb brauchen wir wie die Jünger den Heiligen Geist, um zu glauben und um den Glauben zu verkünden.

Eines fällt mir in der Pfingsterzählung der Apostelgeschichte noch auf: Das Entscheidende wird in dieser Perikope nicht gesagt: Wovon reden die Jünger eigentlich, was verkünden sie? Das mag für Sie beim ersten Hören eine sehr rhetorische Frage sein: Erstens wissen wir es und zweitens steht es wenige Verse später in der Pfingstpredigt des Petrus (Apg 2,14-36). Nun, vielleicht lesen Sie diese Pfingstpredigt einmal und Sie werden feststellen: Petrus predigt sehr weit-schweifig, zitiert lange aus dem Buch des alttestamentlichen Propheten Joel und aus den Psalmen. Das Entscheidende, dass der Gekreuzigte auferstanden ist, ist ihm gerade einen Vers wert. Diese Predigt möchte ich zum Anlass nehmen, kurz darüber nachzudenken, was wir von Jesus und dem Glauben erzählen, wenn wir etwas erzählen. Von der Nächsten- und der Feindesliebe vielleicht, von Geboten, vom Teilen und vieles mehr. Wie viel aber von dem, was im Zentrum steht: Dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist? Auch um in der Verkündigung das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden, brauchen wir den Heiligen Geist.



Foto: Michal Tillmann



Foto: picture alliance/dpa/Axel Heimken

„Du siehst mich.“ Unter diesem Motto haben sich im Mai Zehntausende Christen zum Evangelischen Kirchentag vor allem in Berlin und in Wittenberg versammelt. Der da sieht, ist Gott. Gott hält Blickkontakt mit den



Menschen. Besonders mit den Menschen, die Leid zu ertragen haben. In einer Flüchtlingsunterkunft schaut der Gekreuzigte auf die Gestrandeten, auf die Verfolgten, die alles hinter sich lassen mussten. Der, den die Welt ans Kreuz gedrängt hat, sieht auf die, die aus ihrer Heimat verdrängt wurden. Der in dieser Welt keinen anderen Platz hatte als das Kreuz schaut liebend auf die Heimatlosen. Und nicht nur auf sie. Seine liebenden Augen blicken auf uns alle. Weil ich darauf vertraue, kann ich auch anders auf mich selbst schauen; auf meine Schwächen, meine Versäumnisse. Ich verschließe nicht den Blick davor, doch wenn Gott mich dennoch liebend anschaut, muss ich nicht strenger mit mir sein. In dem Lied „I see you“ aus dem Film „Avatar“ heißt es im Refrain: „Ich sehe mich mit deinen Augen, atme neues Leben, fliege hoch, deine Liebe erleuchtet den Weg ins Paradies.“

Gottes Blickkontakt mit uns enthält noch zwei weitere Aspekte. Eben die nicht aus dem Blick zu verlieren, die in unserer Gesellschaft und auf der Welt an den Rand gedrängt werden. Die Augen nicht zu verschließen vor den Dunkelheiten, vor Armut, Einsamkeit, Gewalt, Krankheit. Daran erinnert auch der Welttag des Flüchtlings am 20. Juni.

Und Gottes Blickkontakt ist zugleich Einladung, auf Gott zu schauen, denn wir können ihn sehen, weil er lebt und weil wir leben. Die Taufe, jeder Gottesdienst und jedes Gebet und die gelebte Nächstenliebe untereinander – das alles sind Augenöffner, um Gott zu sehen. Und wir können ihn in all dem erkennen, weil wir den Heiligen Geist empfangen haben.

## Heute ist einfach ihr Tag

Heute ist mein Tag, hofft sie. Jeden Tag hofft sie das. Seit drei Jahren. Da ging ihre große Liebe zu Bruch. Sie hat ihn hinausgeworfen. Fühlte sich hintergangen. Erst war Anke froh, dann traurig. Sie gab sich Mühe, aber das Leben war leise. Arbeit, essen, schlafen, das war's. Nur mühsam kam Neues. Eine Einladung, ein Ausflug, ein Grillabend bei den Nachbarn. Alles schön, aber zu wenig. Unter der Oberfläche bleibt Anke traurig. Lebensmut kann man nicht schminken.



Sie schminkt sich gerne. Jeden Morgen, wenn sie zur Arbeit geht. Sorgfältig wählt sie das Kleid, Schuhe, Kette. Dann zarte Schminke. Nicht auffällig, aber auch nicht unsichtbar. Es kann ja ihr Tag werden, denkt Anke. Ein prüfender Blick nach dem Frühstück, dann zum Bus. Das Wetter ist gut. Da geht sie früher und setzt sich an die Haltestelle. Sie will dort nicht unter sich schauen, sondern um sich. Nur wer sieht, wird auch gesehen, denkt sie. Und schaut umher. Ist gespannt. Es könnte einer kommen, ein Stattlicher, den sie kennt. Der setzt sich zu ihr, sagt Hallo oder so etwas. Zeigt ihr: Du bist mir wichtig. Das wäre das Beste. Wichtig sein ist, wie den lieben Gott sehen. Am besten wichtig wie sonst nichts.

Aber sie sitzt allein an der Haltestelle. Nur ein kleiner Junge steht da. Anke kennt ihn von der Straße. Elf Jahre vielleicht, schwarze Haare, schwarze Haut. Der schaut sie an. Der Junge lächelt. Anke lächelt zurück, wird ein bisschen rot. Der Junge nimmt seinen Ranzen vom Boden und setzt sich neben sie. Kein Wort fällt. Kein Lächeln mehr. Die Augen sehen sich und bleiben ernst. Warum auch immer. Vielleicht aus Mangel, wer weiß. Der Junge nimmt seine Hand und legt sie auf Ankes Hand. Einfach so. Im Bus dann sitzen sie nebeneinander. Wie von selbst geht das. Heute ist einfach ihr Tag.

## Salomo und die Königin von Saba

Das Alte Testament berichtet nicht explizit von einer Beziehung des Königs Salomo – von dem es in 1. Könige 11,3 heißt, er habe 700 fürstliche Frauen und 300 Nebenfrauen gehabt – zu der Königin von



*Giovanni Demin (1789-1859),  
Salomo und die Königin von Saba*

Saba. Diese besucht Salomo (1. Könige 10,1-13; 2. Chronik 9,1-12), da sie von seiner Weisheit gehört hat, und bringt unermessliche Schätze mit. Mit vielen Rätselfragen stellt sie den König auf die Probe, doch Salomo weiß in seiner Weisheit auf alle Fragen eine Antwort. Daraufhin preist die Königin ihn, seine Herrschaft, seine Klugheit und seinen Gott. Am Ende der kurzen Episode zwischen den beiden heißt es im Alten Testament: „König Salomo gewährte der Königin von Saba alles, was sie wünschte und begehrte. Dazu beschenkte er sie reichlich, wie es nur der König Salomo vermochte. Schließlich kehrte sie mit ihrem Gefolge in ihr Land zurück“ (1. Könige 10,13).

Historisch ist die Königin von Saba nicht zu belegen. Das antike Reich der Sabatäer lag im heutigen Jemen. In Äthiopien dagegen hat der Besuch der Königin von Saba bei Salomo bis in die moderne Politik hineingewirkt. Nach äthiopischen Quellen soll die Königin mit Namen Makeda bei ihrem Besuch mit Salomo Menelik gezeugt haben, den Stammvater der äthiopischen Könige. Menelik sei später selbst nach Jerusalem gereist und habe von dort die Bundeslade mit den beiden Gebotstafeln entführt. Die Dynastie der Salomoniden, die von 1270 bis 1975 über Äthiopien herrschte, führte sich auf diese Verbindung zwischen Makeda und Salomo zurück. Der letzte Kaiser Abessiniers, Haile Selassie, bezeichnete sich als 225. Nachfolger des Sohnes der Königin von Saba.

## Loreto

Mit nur rund 13.000 Einwohnern ist der kleine Ort Loreto in Mittelitalien nach Rom der zweitgrößte Wallfahrtsort Italiens und einer der wichtigsten der katholischen Kirche. Im Zentrum der Wallfahrt steht die Basilika vom Heiligen Haus, die die Santa Casa beinhaltet. Die Santa Casa ist der Legende nach das Heilige Haus von Nazareth, in dem Maria aufwuchs und in dem ihr der Engel Gabriel die Geburt Jesu verkündigte. Dieses Heiligtum soll von Engeln nach Loreto getragen worden sein.

Der Ursprung der Verehrung der Santa Casa in Loreto geht auf die Kreuzfahrerzeit zurück. Als 1263 Nazareth von den Mamelucken erobert wurde, wurde

die dort befindliche Verkündigungsbasilika zerstört. Als die Herrschaft der Kreuzfahrer endgültig 1291 endete, kamen zahlreiche Reliquien nach Europa, darunter auch „heiligen Steine, die aus dem Haus Unserer Lieben Frau, der Gottesgebärierin und Jungfrau“ stammten und in Loreto wieder aufgebaut wurden. Untersuchungen der Steine zeigten Graffiti mit aus hebräischen Buchstaben entwickelten christlichen Monogrammen, wie sie auch aus Jerusalem bekannt sind. Das Haus ist 9,25 Meter lang, 4,1 Meter breit und 5 Meter hoch. Die Decke des Innenraumes besteht aus einem Tonnengewölbe. Ein einziges kleines Fenster, das „Engelsfenster“, durch das der Engel Gabriel in das Haus gekommen sein soll, spendet etwas Licht. Papst Julius II. ließ 1507 um das eigentliche Haus eine Marmorverkleidung errichten, die Darstellungen der Herrlichkeit Mariens trägt und zu den herausragenden Kunstwerken der italienischen Renaissance zählt.

Zunächst war das Heilige Haus nur von einer kleinen Kirche überbaut. Im Jahr 1468 begann man mit dem Bau der heutigen, päpstlichen Basilika, die 1587 vollendet wurde. Von dem Ort Loreto hat die Lauretanische Litanei (Litanei von Loreto) ihren Namen.

Foto: picture-alliance/Presse-Bild-Poss/Ut Poss



## Die Liste

### Geschichte einer Ermutigung

Eines Tages bat eine Lehrerin ihre Schüler, die Namen aller anderen Schüler der Klasse auf ein Blatt Papier zu schreiben und ein wenig Platz neben den Namen zu lassen. Dann sagte sie zu den Schülern, sie sollten überlegen, was das Netteste ist, das sie über jeden ihrer Klassenkameraden sagen können, und das sollten sie neben die Namen schreiben.

Es dauerte die ganze Stunde, bis jeder fertig war, und bevor sie den Klassenraum verließen, gaben sie ihre Blätter der Lehrerin.

Am Wochenende schrieb die Lehrerin jeden Schülernamen auf ein Blatt Papier und daneben die Liste der netten Bemerkungen, die ihre Mitschüler über den Einzelnen aufgeschrieben hatten. Am Montag gab sie jedem Schüler seine oder ihre Liste.



© fotoerich / ccO – gemeinfrei Quelle: pixabay.com

Die Übung hatte ihren Zweck erfüllt. Die Schüler waren glücklich mit sich und mit den anderen.

Einige Jahre später war einer der Schüler gestorben und die Lehrerin ging zum Begräbnis dieses Schülers. Die Kirche war überfüllt mit vielen Freunden. Einer nach dem anderen, der den jungen Mann geliebt oder gekannt hatte, ging am Sarg vorbei und erwies ihm die letzte Ehre. Die Lehrerin ging als letzte und betete vor dem Sarg. Als sie dort stand, sagte einer der Anwesenden, die den Sarg trugen, zu ihr: "Waren Sie Marks Mathelehrerin?" Sie nickte. Dann sagte er: "Mark hat sehr oft von Ihnen gesprochen."



Nach dem Begräbnis waren die meisten von Marks früheren Schulfreunden versammelt. Marks Eltern waren auch da und sie warteten offenbar sehnsüchtig darauf, mit der Lehrerin zu sprechen. "Wir wollen Ihnen etwas zeigen", sagte der Vater und zog eine Geldbörse aus seiner Tasche. "Das wurde gefunden, als Mark verunglückt ist. Wir dachten, Sie würden es erkennen."

Aus der Geldbörse zog er ein stark abgenutztes Blatt, das offensichtlich zusammengeklebt, viele Male gefaltet und auseinandergefaltet worden war. Die Lehrerin wusste, ohne hinzusehen, dass dies eines der Blätter war, auf denen die netten Dinge standen, die seine Klassenkameraden über Mark geschrieben hatten. "Wir möchten Ihnen so sehr dafür danken, dass Sie das gemacht haben", sagte Marks Mutter. "Wie Sie sehen können, hat Mark das sehr geschätzt."

Alle früheren Schüler versammelten sich um die Lehrerin. Charlie lächelte und sagte: "Ich habe meine Liste auch noch. Sie ist in der obersten Schublade in meinem Schreibtisch." Die Frau von Heinz sagte: "Heinz bat mich, die Liste in unser Hochzeitsalbum zu kleben." - "Ich habe meine auch noch", sagte Monika. "Sie ist in meinem Tagebuch." Dann griff Irene, eine andere Mitschülerin, in ihren Taschenkalender und zeigte ihre abgegriffene und ausgefranste Liste den anderen. "Ich trage sie immer bei mir", sagte sie und meinte dann: "Ich glaube, wir haben alle die Listen aufbewahrt."



© Peter Weidemann,  
In: Pfarrbriefservice

Die Lehrerin war so gerührt, dass sie sich setzen musste und weinte. Sie weinte um Mark und für alle seine Freunde, die ihn in diesem Leben nie mehr sehen würden.

Im Zusammenleben mit unseren Mitmenschen vergessen wir oft, dass jedes Leben eines Tages endet und dass wir nicht wissen, wann dieser Tag sein wird. Deshalb sollte man den Menschen, die man liebt und um die man sich sorgt, sagen, dass sie etwas Besonderes und Wichtiges sind.

Helen P. Mroska, In: Pfarrbriefservice.de



# ZEICHEN des Glaubens

Heiliger Geist (um 1447), Fresko von Fra Angelico, Dom zu Orvieto  
Foto: picture alliance/Presse-Bild-Poss/Oscar Poss

## Die Taube

Bestimmt kennt ihr Bilder auf dem Gott, sein Sohn Jesus Christus und der Heilige Geist dargestellt sind. Der Heilige Geist ist die Kraft, in der Gott immer bei uns Menschen ist. Gott wird oft als älterer Mann dargestellt, obwohl die Menschen natürlich nicht wissen, wie Gott wirklich aussieht. Wie Jesus ausgesehen hat, wissen wir ein wenig aus den Evangelien. Er war ein junger Mann, oft wird er mit einem Bart dargestellt und in der Kleidung, die die Menschen vor 2.000 Jahren in Israel getragen haben. Den Heiligen Geist kann man eigentlich gar nicht darstellen, und deshalb haben die Menschen Symbole für ihn gefunden. Zum Beispiel das Feuer, weil es in der Bibel heißt, dass an Pfingsten der Heilige Geist wie Feuer auf die Jünger herabgekommen ist. Das bekannteste Symbol für den Heiligen Geist ist die Taube. Der Grund dafür steht auch in den Evangelien. Als Jesus sich von Johannes dem Täufer im Fluss Jordan taufen ließ, sahen die Menschen, die dabei waren, den Heiligen Geist, den Geist Gottes, in der Form einer Taube auf Jesus herabkommen.



Wie Jesus ausgesehen hat, wissen wir ein wenig aus den Evangelien. Er war ein junger Mann, oft wird er mit einem Bart dargestellt und in der Kleidung, die die Menschen vor 2.000 Jahren in Israel getragen haben. Den Heiligen Geist kann man eigentlich gar nicht darstellen, und deshalb haben die Menschen Symbole für ihn gefunden. Zum Beispiel das Feuer, weil es in der Bibel heißt, dass an Pfingsten der Heilige Geist wie Feuer auf die Jünger herabgekommen ist. Das bekannteste Symbol für den Heiligen Geist ist die Taube. Der Grund dafür steht auch in den Evangelien. Als Jesus sich von Johannes dem Täufer im Fluss Jordan taufen ließ, sahen die Menschen, die dabei waren, den Heiligen Geist, den Geist Gottes, in der Form einer Taube auf Jesus herabkommen.

Die Taube ist zugleich ein Symbol für die Liebe und für den Frieden. Im Alten Testament sprechen sich Menschen, die sich lieben, manchmal mit „Du Taube“ an. Und in der Geschichte von Noah und der Arche ist es eine Taube, die mit einem Olivenzweig im Schnabel Noah zeigt, dass das Wasser der Flut zurückgeht und er bald mit seiner Familie und den Tieren die Arche verlassen kann. Nach der großen Flut schließt Gott mit den Menschen wieder Frieden, das zeigt die Taube, deshalb heißt sie manchmal auch Friedenstaube.